

sie „seit zwanzig Jahren im wesentlichen unverbindlich und kompetenzlos“ arbeiten (S. 16). Das ist das eine große Dilemma interkonfessioneller Arbeit in Deutschland, das andere wird vom Verfasser als der Konflikt zwischen „Wahrheitsfrage und erfahrener Gemeinschaft“ (S. 20) erkannt. Mag auch die eine oder andere Einzelheit dieses Buches bald überholt sein, mögen auch einige Beziehungen von den Beteiligten etwas anders gesehen werden als vom Autor, so liegt hier doch ein redlicher und vor allem ein gelungener Versuch vor, die amorphen Elemente der kirchlichen und außerkirchlichen ökumenischen Verständigung in den Griff zu bekommen.

Walter Müller-Römheld

*Siegfried Großmann* (Hrsg.), *Christsein '70. Junge Bewegungen berichten.* Rolf Kühne Verlag, Schloß Craheim 1970. 127 Seiten. Paperback DM 9,80.

Jeder, der an sich selbst erfahren hat, wie wenig heute das durchschnittliche kirchliche Gemeindeleben die vorhandenen religiösen Bedürfnisse zu stillen vermag, wird sich von diesem Buch faszinieren lassen. Hier schildern 25 junge christliche Bewegungen – das Spektrum reicht von der bekannten action 365 bis hin zu weniger bekannten Gemeinschaften – ihr Selbstverständnis, ihre Aufgaben- und Zielsetzung derart plastisch, daß man sofort spürt: hier ist Leben. Allen Gruppen eignet die Dynamik des Aufbruchs, das Suchen nach neuen Gottesdienstformen und der Wunsch nach einem verbindlichen gemeinsamen Leben, denn: „Wir müssen zuerst im engsten Bruderkreis das selber leben und verwirklichen, was wir nach außen bezeugen und verkündigen wollen“ (S. 14). Da Glaube letzten Endes nicht lehrbar ist, sondern als Erfahrung von Mensch zu Mensch weitergegeben wird, gehört die Gemeinschaft unabdingbar zur Ermöglichung christlicher Existenz. Auch wenn verschiedene Frömmigkeitstypen anklin-

gen, gibt der folgende Satz das Grundanliegen aller hier zu Worte kommenden Gruppen wieder: „Es kommt nicht darauf an, fromme Spezialisten zu züchten, sondern zu Christen zu werden, die gelernt haben, sich selbst zu bejahen“ (S. 66).

Trotz der Beweglichkeit dieser christlichen Zellen wird bewußt die Verbindung zur Ortsgemeinde nicht aufgegeben. Das Buch inspiriert und weckt Initiativen, selbst Modelle neuer Gemeindefarbeit zu entwickeln.

Hans Beat Motel

*Theophil Rehse*, *Ökumene auf dem Weg zur Weltkirche?* Verlag Hermann Schulte, Wetzlar 1970. 152 Seiten. Paperback DM 7,80.

Dies Buch ist eine geharnischte Auseinandersetzung mit der ökumenischen Bewegung von evangelikaler Seite. Man würde es sich zu leicht machen, wenn man es mit der Widerlegung der zahlreichen Fehlinterpretationen, Mißverständnisse, Einseitigkeiten oder auch glatten Unrichtigkeiten sein Bewenden haben ließe, die in den – im übrigen keineswegs neuen – Argumenten des Autors enthalten sind. Man sollte vielmehr dahinter auch den Ernst erkennen, mit dem es ihm um die lautere biblische Verkündigung und die gläubige Gemeinde Jesu geht, und sich dabei fragen, ob und inwieweit von ökumenischer Seite zu seinen Besorgnissen Anlaß gegeben sein mag. Die schroffen Urteile, in die er sich gegen Ende des Buches immer mehr hineinsteigert, erschweren freilich das brüderliche Gespräch. Das wird aber nicht davon abhalten dürfen, die hier zutage tretende Haltung gegenüber der Ökumene sorgfältig zu analysieren und die Begegnung mit diesen in vielen Ländern und Kirchen vorhandenen Kreisen zu suchen.

Kg.